

soßen Saale des 51. Beratungs-... neuer das Regoi-... rger oben nicht... darschlüssel sind... Robert G u t t i n... r-Bombach... Eigentümer des... mit verbientem... der Anschauung... erfrenen wollen... als Neubeiten... nunge begriffene... in Fiume, dessen... tionen annimmt;... als Doppelfeier;... Gletscher, Seen... onderes Interesse... Hermannstadt... ausschließlich große... rger bringt zur... vom 3. October... war: 40 Depart-... unter nach... der l. 3. eröffnet... für 40 Pari-... (wöchentliche) für 80... stellungen 96 fl.,... für 40 Pari-... (wöchentliche) für 80... stellungen 128 fl.,... für 40 Pari-... oder 80 Vorstellungen... 60 fl., II. Rang-... 40 Pari- oder... (wöchentliche) für... pari-Vorstellungen... für 40 Pari- oder... 80 Vorstellungen... gen 19 fl. 20 kr... erigen Zahlungs-... dem Betleben der... 4 gleichen, am... 1892 fälligen... an täglich in der... können wir die... rector Berger ge-... Frau Daijy... Dauer der ganzen... wird es, angeführt... le große Blätter... merberg in West-... ustro-Hongroise“... Belt der weiblichen... befunden, ist ein... äußersten Osten der... n Fräuleins Irene... chen Erfolg erlang... is, wo sie erst im... re Beirzeit benetzt... ist ein Concert zu... ihr Gelegenheit zu... gres Instrumentes... weifen Carraforte's... rin der Gefühls-... d wußte sie die... wachsender Applaus... ebenfo talentvollen... er sie begleitenden... er auftritt. Gräfin... das Patronat des... Begleitung ihres... blicum füllte den... Brennerberg... ademie zum ersten... ter und doch feher... tigger, fast rauher... im Piano außer-... nimmt, weit aus-... sein empfindener... n Dame, und man... ist, um die größten... Abend war große... i. Die Elite der... Die Jubelstimmung... n Gräfin Irene von... nitten von Blumen... n war die haute... ert bez Gräfin Irene... ende Künstlerin ist... m nach Paris, die... n Talent es zu er-... ein unvergängliches... ederszuhehen (de la... Gräfin v. Brenner-... ant ist. Wohlstan... nnerung einprägen... berg einer der ver-... che Violinpielerin... ndernswertesten... le andere Vorzüge... hrer Künstlerische... e unter dem haben... reichlich ungarischen... z eine fortlaufende... zur Wiederholungs-... rigen mitwirkenden... das erwählte Blatt... die in Bälde einen... so vieler Künstler

keineswegs nothwendig. Ihr immenses Talent allein genügte zur Ausfüllung des Abends. Ich weiß nicht, welches Stück ihres Programmes ich besonders hervorheben soll, denn in Max Bruch, Marsch und Bieuztempo hatte sie Gelegenheit, die ganze Fülle ihrer Tonstärke zu entfalten, dennoch glaube ich, daß Fräulein v. Brennerberg in Sarasate's „Zigeunerweisen“ mit blendender Leichtigkeit ihre hervorragenden Eigenschaften in's vortheilhafteste Licht zu stellen mußte. Dabei welche Einfachheit des Vortrages: kein Schwanken, kein Uebermaß des Gefühls, keine sichtbare Anstrengung bei Ueberwindung von Schwierigkeiten. Das ist entschieden eine in der musikalischen Welt zählende große Künstlerin. Der Pariser Correspondent der Turiner „Gazzetta Piemontese“ äußert sich nach vorausgeschickter Schilderung des lucullischen Mahles im Palais Salm de Medici, sowie der Toiletten der Hausfrau Maria Medici, der Gräfin Negri, der Frau Piazzi, der Marchesa Buccino, Schwester des Fürsten Ruspoli, der Damen Mattioli, Leblan, Breuille, Lannet u. m. A. über das Concert: Unter allen Mitwirkenden wurde am meisten Fräulein v. Brennerberg, eine ungarische Violinistin (una violinista ungheressa), die kürzlich in Paris durch die Gemahlin des österreichisch-ungarischen Botschafters im Palais Salm vorgestellt wurde, durch stürmischen Beifall ausgezeichnet. Sie ist eine wahre Hoffnung der Kunst (una vera speranza dell' arte); obgleich sie noch sehr jung ist — sie zählt nur 17 Jahre — ist sie schon viel in Europa geseht. In Italien war sie noch nicht, doch begibt sie — wie sie mir während des Diners, wo ich ihr zur Rechten saß — sagte, großes Verlangen, gelegentlich einer bald zu unternehmenden Kunsttournee das Vaterland Paganini's zu besuchen, für den sie von höchster Bewunderung erfüllt ist und mit Ehrfurcht sich der Auszeichnung erinnert, auf einer Violine gespielt zu haben, welche ehemals dem großen Meister gehörte. Das Concert, in welchem Fräulein v. Brennerberg morgen hier noch einmal spielt, beginnt um 1/8 Uhr Abends. Die Eintrittskarten sind in der Drotteschen Papierhandlung zu haben. (Todesfall.) Die Mithras-Kloster in Ursulinen-Kloster zu Hermannstadt Maria Francisca B. Josepha geb. Dagenbichler ist am 28. d. im 85. Jahre ihres Alters, im 62. ihres geistlichen Lebens und im 12. ihres Amtes als Präfectin gestorben. Die Beisehung der Leiche der Verbliebenen erfolgt heute um 4 Uhr Nachmittags in der Klostergruft. (Unglücksfall.) Der Sohn des Gemeindevorstandes von Gurarun, ein arbeitsfreudiger und ehrenhafter junger Mann, stieg am 23. d. auf den mit Heu und Körnerfrucht gefüllten Aufboden der Hausknechte, um Einiges von da herabzuholen, stürzte aber in die mit Brettern belegte Tenne so unglücklich in die Tiefe, daß er bis zum Eintreffen des aus Orlat herbeigeholten Arztes den Geist aufgab. (Landes-Gärtner-Schule.) Ackerbauminister Graf Andreas Bethlen beabsichtigt im nächsten Frühjahr eine Landes-Gärtner-Schule zu errichten und hat den hierfür erforderlichen Betrag — wie die „Ung. Corr.“ meldet — bereits in dem Voranschlag seines Ressorts eingestellt. (Affaire Réthy-Steinacker.) In der Ehren-Affaire der Herren Desider Réthy und Edmund Steinacker haben bekanntlich die Zeugen des Letztgenannten die Einsetzung eines Ehrenrathes gefordert, um die Satisfactionsfähigkeit oder Unfähigkeit Réthy's feststellen zu lassen. Der Ehrenrath, bestehend aus den Herren Baron Sigmund Uchritz, Karl Pulsch, Edmund Sajari, Baron Zvor Raas und Julius Horvath, hat am 27. d. dahin entschieden, daß keinerlei Anstand vorliege, welcher die Satisfactionsfähigkeit des Herrn Réthy tangiren würde. Dieses Urtheil wurde einhellig erbracht. (November-Abancement.) Wie man dem „Pester Lloyd“ aus Wien schreibt, wird das November-Abancement im Heere ein so spärliches sein, wie es schon lange nicht gewesen. Da bei den jüngst stattgehabten Ministerberatungen die Mehrforderungen der Kriegsverwaltung sehr wesentlich herabgedrückt wurden, so kann sich das November-Abancement begreiflicherweise nur auf den Ersatz des normalen Abganges beschränken. Am empfindlichsten wird durch diese Verhältnisse die Artillerie betroffen, wo voraussichtlich nur 13 Oberlieutenants zu Hauptleuten und 15 Lieutenants befördert werden dürften. (Ein Jubiläum Moriz Jokai's.) In der Betöfi-Gesellschaft ist eine Bewegung eingeleitet worden, welche dahin geht, im nächsten Jahre das 50jährige Schriftsteller-Jubiläum ihres Präsidenten Moriz Jokai festlich zu begehen. Jokai hat, wie bekannt, im Jahre 1842 als 17jähriger Jüngling sein erstes Werk: „A zsidó fia“ geschrieben, von welchem Zeitpunkt er den Beginn seiner Schriftstellercarriere zu rechnen pflegt. Die Betöfi-Gesellschaft beabsichtigt, diese Jubiläumfeier auf das ganze Land auszudehnen, und beginnt schon im Herbst mit den nöthigen Vorbereitungen. Ueber sein oben erwähntes erstes Werk äußerte sich Jokai vor fünf Jahren in einem Schreiben an Ludwig Urváry folgendermaßen: „In meinem siebzehnten Jahre schrieb ich in Kecskemet mit meinem Kopfe eines erjhährigen Juristen (mogu hatten die Studenten damals nicht Zeit?) mein erstes Drama: „Der Judenrabe“, welches anno Domini 1842 bei der Preisbewerbung von der ungarischen gelehrten Gesellschaft (Akademie) mit lobender Erwähnung ausgezeichnet wurde. Ich danke Euch daher herzlich für Eueren guten Wunsch und wenn Ihr mir gratuliren wollt, werde ich Euch gerne sehen. Benachrichtigt mich nur davon, wenn Ihr kommt; ich habe einen ausgezeichneten, selbstgebackten Wein; wir können mit demselben auf unsere Gesundheit trinken. Jedoch diese halbhubert-jährige Trauerceremonie müßt Ihr schon auf das Jahr 1892 aufschieben. Wer weiß, was bis dahin noch geschehen kann. Bis dahin kann sogar die Phylloxera jene Weingärten verzehrt haben, in welcher jener Wein wachsen soll, mit welchem jene Ungarn meine Gesundheit ausbringen wollen, die bis dahin von den Trajan Doba's noch nicht verschlungen sein werden. Ich bitte Euch daher recht inständig, mir zu gestatten, daß ich noch fünf Jahre meine vorgegriffene Jugend genieße.“ (Entgeltung eines Schotterzuges.) Bei den Donau-Regulirungs-Arbeiten in der Weingrader Au unterhalb Krems entlegte am 25. d. Abends in Folge unrichtiger Weichenstellung beim Ausfahrtwechsel ein Schotterzug. Mehrere Wagen wurden zertrümmert. Der Zugführer Franz Seber wurde unter die Räder geschleudert, scharflich vermisst und als Leiche hervorgezogen. Eine kriegsgerichtliche Commission hat den Thatbestand aufgenommen. (Schnee.) Aus Triest wird berichtet: Hier herrscht eine kalte Temperatur bei starker Bora. Die hohen Berge der Umgegend, sowie Fjriens sind dicht mit Schnee bedeckt. In vielen Orten, namentlich Cortis, Benzona und Jzola gab es heftige Hagelstürze, welche der Weinernte ungeheure Schäden zufügten. Im Quarnero herrscht orcanartige Bora, in Folge welcher der von Lussipiccolo nach Fiume fahrende Lloyd-Dampfer „Mit“ umzukehren gezwungen war. (Unfall.) Bei dem in Gent am 27. d. Nachmittags stattgehabten Feste der Presse brach die Tribune ein, wobei der darunter befindliche Unternehmer und Arbeiter getödtet und mehrere Personen mehr weniger schwer verletzt wurden. (Rom Hofe des zweiten Kaiserreichs.) Unter dem Titel „La Cour de Napoleon III.“ veröffentlicht seit einiger Zeit Pierre de Lano interessante Erinnerungen und Mittheilungen über intimere Verhältnisse und Persönlichkeiten des kaiserlichen Hofes. Dem neuesten Capitel, das der Politik Napoleons gegenüber Preußen gewidmet ist, entnimmt die „Fr. Z.“ die folgenden Angaben. Nach der Niederlage Oesterreichs bei Sabona kam Herr von Deust zu Napoleon und suchte ihn zu überzeugen, es liege im höchsten Interesse Frankreichs, zu interveniren und Preußen den Krieg zu erklären, aber er stieß auf eine categorische Weigerung. Es kam zwischen beiden sogar zu heftigen Aeußerungen. Als Napoleon auf die deutsche Einheit hinwies, die sich vollziehen müßte, erwiderte Deust:

„Sire, Sie täuschen sich. Wenn Deutschland einmal einig ist und einem Einzigen gehorcht, dann ist es für Frankreich zu spät, zu protestiren und zu kämpfen. Die Deutschen werden die Knechtschaft über sich ergehen lassen und wenn Sie ihren Herrn bedrohen, werden sie wie ein Mann sich erheben, um ihn zu verteidigen.“ Es half nichts. Als der Krieg vom Jahre 1870 ausbrach, stand Deust an der Spitze Oesterreichs. Es hieß, er habe Napoleon die Unterstützung Oesterreichs versprochen und den Fürsten Metternich beauftragt, den Kaiser und die Kaiserin darüber zu verheimlichen. Pierre de Lano behauptet nun bestimmt, Metternich habe bei dem Kaiser so gesprochen, daß dieser nicht die mindeste Hoffnung haben konnte, daß Oesterreich ihm im Falle der Noth helfen werde. Dennoch glaubte man am Hofe an die Unterstützung Oesterreichs und besonders die Kaiserin war davon überzeugt, daß Oesterreich sie nicht im Stich lassen werde. Wie grundlos diese Hoffnung war, beweist ein Brief des Fürsten La Tour d'Auvergne, damals französischer Botschafter in Wien; der Brief ist datirt vom 5. August 1870 und wurde geschrieben nach einer Unterredung, welche die Kaiserin mit Herrn R. hatte, damaligem politischen Director im Cabinet Deust und früherem Abgeordneten für Posen in Berlin. In diesem Briefe heißt es: „So viel ich gehört habe, möchte die Kaiserin wissen, ob die Ideen, die Herr R. vor ihr entwickelte, irgend welchen officiellen Hintergrund haben. Da muß ich Ihnen denn sofort mittheilen, daß R. durchaus keine Mission hat, daß er also nur in seinem eigenen Namen sprechen kann. Graf Deust schätzt ihn sehr, es ist wahr, aber man weiß, daß R. zuweilen eine aus-schweifende Phantasie hat und seine politischen Combinationen meist ganz unpractisch sind. Es ist interessant, ihm zuzuhören, aber man muß sich hüten, seinen Gedanken, so ebel sie auch sein mögen, eine Bedeutung und einen Charakter beizulegen, den sie nicht haben, und den ihnen Graf Deust selbst (ich habe soeben mit ihm gesprochen) beizulegen sich weigert.“ Dieser Brief läßt keinen Zweifel an den Absichten Oesterreichs gleich von dem Beginn des Krieges an; er zeigt aber auch, daß Frankreich in den Krieg ging, ganz ohne reelle Aussicht auf eine wirkliche Allianz, und daß man am Hofe sich in Hoffnungen wiegte, denen jede officielle Unterlage fehlte. — Aus dem Aufsatze des Herrn v. Bismarck in Biarritz wird folgendes erzählt: Bevor er den Hof verließ, hatte er mit einer der hervorragendsten Persönlichkeiten der Umgebung des Kaisers eine Unterredung, in welcher er sagte: „Ich gehe, denn jetzt habe ich genug. Der Kaiser will mich nicht begreifen. Und doch hätte man sich so gut verstehen können! Wir beide zusammen hätten Europa ausgezehrt, während jetzt einer von uns ausgezehrt wird. Wer dies sein wird? Ich denke, nicht ich, oder vielmehr nicht das Land, das ich repräsentire. Ich habe dem Kaiser Alles gesagt, um ihn dazu zu bringen, daß er unser Werkünder werde, aber er hat nichts hören wollen. Er träumt und verliert sich mit dem Rauch seiner Cigarette, man weiß nicht, wohin. Was hat er mit seinen Feldjägern erreicht? Welchen Nutzen hat er vom Krimkrieg, vom italienischen Krieg, von der Expedition nach Mexiko gehabt? Keinen, vielleicht haben ihn diese Ereignisse eher geschwächt. Ich habe ihm dies auseinandergesetzt. Er hat mir nichts erwidert, oder, wenn er mir antwortete, redete er nur vage Worte von Ruhm, Menschlichkeit, Völkerverbrüderung und was weiß ich noch für Ausernhheiten. Also gehe ich, denn es ist nutzlos, daß ich noch länger hier bleibe. Der Kaiser ist taub gegen alle meine Anerbietungen, gegen alle meine Pläne; es ist mit ihm nichts anzufangen!“ Und da die betreffende Persönlichkeit dagegen protestirte, unterbrach Herr v. Bismarck sie schnell und schloß heftig: „Nein, nein! Vom Größten bis zum Kleinsten hat in Frankreich Niemand den practischen Sinn für die Dinge!“ — Der Berichterstatter glaubt den wörtlichen Text dieser Aeußerungen Bismarck's verbürgen zu können. (Gratisvorstellung.) Der „Figaro“ will wissen, es werde beabsichtigt, eine Gratisvorstellung der Oper „Lohengrin“ zu geben, in der Hoffnung, daß nach einem Erfolge im großen Publicum alle Demonstrationen und Protestationen aufhören werden. (Ein neuer Feind der Rebe.) Ein Genosse der Reblaus, ist in Algier aufgetreten. Der in Algier für Reblaus-Angelegenheiten angestellte Sachverständige war in diesem Jahre nach verschiedenen Weinbergen gerufen worden, um das Krankwerden von Rebläusen zu erklären, die unter denselben Erscheinungen wie bei der Reblaus abstarben. Er fand auf der Wurzel der Rebe ein kleines weißes Insect, das, einer kleinen Affel ähnlich, mit keinem der bekannten Feinde des Weinstocks zu vergleichen war. Kündel erkannte sofort in den ihm eingedienten Exemplaren den Rhizococcus falcofer, ein von Kündel 1878 entdecktes Insect aus der Familie der Schilbläuse. Kündel hatte das Insect in den Gemächshäusern des Pariser Museums auf den Wurzeln der Scaforthia elegans und Ptychosperma Alexandrae gefunden und setzte voraus, daß dasselbe mit diesen Palmen aus Australien herübergekommen sei. Im Jahre 1882 fand Dr. Signorec das Insect auf den Wurzeln der Sabal Blackburniana und in demselben Jahre fand Gervais d'Albin in Pérone und Kündel in Secou eine große Anzahl von Exemplaren des Rhizococcus falcofer in Blätterrollen von Phormium. Es waren ausgewachsene Exemplare bis zu 6 Millimeter. Die Eier sind elliptisch 0,219 zu 0,154 Millimeter, das eben ausgekühlte Junge 0,380 Millimeter lang und 0,132 Millimeter breit. Die Weibchen sind etwa 2 Millimeter lang und 0,85 Millimeter stark. Die mikroskopische Untersuchung der Wurzeln zeigte Anschwellungen, die, durch das übermäßige Zutreten des Saftes hervorgerufen, von dem Stiche des Insectes herrührten. Einzelne Rebsorten erscheinen gegen Rhiz. falcofer widerstandsfähiger, als andere, denn man fand das Insect auf Stöcken, die keine Anzeichen von Schwäche oder Absterben zeigten. Das Auffinden dieses auf der Wurzel lebenden Insectes in Gemächshäusern Europas und in Algier gibt zu mannigfaltigen Beobachtungen Anlaß. Da man demselben auf verschiedenen Pflanzenarten begegnet ist, so ist man noch im Zweifel, ob es sich in den Gemächshäusern den Palmen angepaßt hat, oder ob es, nach Nord-Afrika eingeführt, ihm zugunsten klimatische Verhältnisse vorkam und dort die Wurzeln des Weinstocks bevorzugte. Vielleicht aber ist der Norden Afrika und der Ostrand des Mittelmeeres überhaupt seine Heimat. Jedenfalls ist es mit den Pflanzen jener Gegend in die Gemächshäuser Europas eingeführt worden. (Ein neuer Robinson.) Aus London wird geschrieben: Herr Smyth, ein junger Engländer, hat den Entschluß gefaßt, sich von der Welt zurückzuziehen und zu diesem Zwecke die Gulland-Insel, welche einsam im Atlantischen Ocean, zwei Meilen von der Küste Cornwalls, liegt, angekauft. Dort gebent sich Herr Smyth als Robinson Crusoe der Zweite niederzulassen und sein Bruder wird die Stelle Freitag's vertreten. Sehr große Sprünge können die beiden Klausner auf Gulland eben nicht machen, denn ihr Königreich ist nur 250 Ellen lang und 60 Ellen breit. Die See ist an diesem Punkte jahraus-jahreiu so stürmisch, daß Schiffe nur dreibis viermal während des Jahres dort anlegen können. Nichtsdestoweniger hat der junge Einsiedler zu Hadston ein hölzernes Haus, 22 Fuß lang, 15 Fuß breit, und eine Menge Nahrungsmittel bestellt und wartet nur auf den „ersten schönen Tag“, um nach Gulland abzufahren. (Großfürstin Alexandra.) Die schwere Erkrankung, welcher die Gemahlin des Großfürsten Paul, die Großfürstin Alexandra, erlegen ist, soll nach einer in Petersburger Hofkreisen verbreiteten Darstellung durch einen der Verstorbenen widerfahrenen Unfall herbeigeführt worden sein. Im Verlaufe einer von der jungen Großfürstin in Gesellschaft ihrer Schwägerin, der Großfürstin Elisabeth Feodorovna, im Parke des Schlosses Finikojer unternommenen Spazierfahrt wurden nämlich die Pferde sehr, wüthlicher Großfürstin Alexandra lebhaft erschrocken, so daß sie ungeduldet ihres hochschwangeren Zustandes, aus dem Wagen sprang. Sie erlitt zwar hierbei äußerlich keine Verletzung, zog sich aber innerlich sehr heftige Erschütterungen zu, welche schließlich die Krämpfe (Krämpfe) herbeiführten. Die in größter Eile aus Moskau herbeigerufenen Aerzte sahen sich gezwungen, unverzüglich die Entbindung der Großfürstin mittelst Operation vorzunehmen. Die

Kämpfe der Leidenden konnte nicht mehr beseitigt werden und nahm einen tödtlichen Ausgang. (Neue Secte.) Dem Londoner „Standard“ wird aus Petersburg geschrieben: Nach den in der „Kreuzerzone“ und anderen Werken Tolstoj's ausgesprochenen Grundfäden hat sich eine Secte unter dem Namen „Perchovtsi“ gebildet. Der Gründer ist ein begüterter Edelmann, die Anhänger und Anhängerinnen sind meist Leute von höherer Bildung. Sie arbeiten auf den Gütern des Gründers und ihren eigenen wie gewöhnliche Bauern und tragen Bauernkleider. Wenn auf diesen Gütern nicht genug Arbeit für sie vorhanden ist, verdingen sie sich als Arbeiter oder arbeiten umsonst auf den Nachbargütern, wo sie die neue Lehre zu verbreiten suchen. Sie behaupten, die gegenwärtige menschliche Gesellschaft sei so unheilbar verberbt, daß es das Beste sei, sie sterbe aus. Sie verabscheuen daher die Ehe und jede Form der Vereinigung zwischen den beiden Geschlechtern. Nach Vollendung der Tagesarbeit beschäftigen sie sich mit der Auslegung des Evangeliums in Tolstoj's Sinne. Da die Secte sich kaum weit verbreiten dürfte und verhältnißmäßig harmlos ist, sind die Behörden bisher nicht gegen sie eingeschritten. Es muß eben auch solche Kränze geben. (Die Bluthat eines Wahnsinnigen.) Freitag Nachts tödtete in Aniecz der Gendarm Thomez seine Frau und Tochter durch Dolchstiche und erwürgte seinen Sohn; hierauf erhängte er sich auf dem Dachboden. Man glaubt, daß ein plötzlicher Wahnsinnsanfall Ursache des Familien-Dramas sei. (Prairiebrände.) Die Wald- und Prairiebrände in Minnesota und Wisconsin greifen um sich. Falls nicht bald starker Regen eintritt, dürften die meisten Dörfer längs der St. Paul-Duluth-Eisenbahn ein Raub der Flammen werden. Hunderte von Bahnwärtern bekämpften die Flammen und versuchten, das Eigenthum zu retten. Mehrere Personen sind in den Flammen umgekommen. (Sonntagsheiligung in Amerika.) Wie der „Newport World“ aus Grand Rapids im Staate Michigan meldet, unternahm letzten Sonntag daselbst eine Theatergesellschaft den Versuch, trotz des gesetzlichen Verbotes eine Vorstellung zu veranstalten. Alles ging anfänglich gut und das Haus war ausverkauft. Als das Spiel jedoch seinen Anfang nahm, drang die Polizei auf die Bühne und verhaftete zuerst den Director und darauf noch zehn andere Mitglieder der Gesellschaft. Der Vorgang rief unter dem Publicum die größte Aufregung hervor. (Vom Wetter.) Da sich nach den letzteingelangten Depeschen neuerlich niedrigerer Luftdruck gegen den Continent ausbreitet, ist in unseren Gegenden in den nächsten Tagen bei südlichen Winden wieder ziemlich rasche Wärmeezunahme bei noch heiterem Wetter, jedoch später Trübung zu erwarten. (Nachcur.) Gutbesitzer: „Aber, Frau, was soll das heißen, mir wurde schon gesagt, daß Du Dir im Badeort von dem Lieutenant die Cur schneiden ließe, und nun laßest Du ihn noch zu uns ein?“ — Frau: „Der Arzt hat mir doch 'ne Nachcur verordnet.“

Original-Telegramme.

Brüssel, 29. September. Die officiellen Blätter dementiren die Nachricht betreffs Errichtung neuer Regimenter. Madrid, 29. September. Bei Moncada fand ein Zusammenstoß zweier Jüge statt; 3 Personen wurden getödtet, 5 verwundet. Bei einem anderen Zusammenstoß bei Braira wurden mehrere Personen verletzt.

Marktbericht.

Hermannstadt, 29. September. Weizen, per Sack, besser Qualität fl. 7.60, mittlere fl. 7.20, mindere fl. 6.80, Galtsch, besser, fl. 6.50, mittlere fl. 6.20, mindere fl. 5.90, Korn, besser fl. 6.20, mittlere fl. 6.00, mindere fl. 5.80, Gerste, besser fl. 4.40, mittlere fl. 4.20, mindere fl. 4.00, Hafer, besser fl. 3.40, mittlere fl. 3.20, mindere fl. 3.00, Futtermittel fl. 6.00, Erdäpfel fl. 1.20, Weiz. Nr. 0 per 100 Rlo fl. 16.80, Weiz. Nr. 1 fl. 16.30, Weiz. Nr. 3 fl. 15.80, Weiz. Nr. 5 fl. 14.60, Erbsen, per Liter 10 kr., Bohnen 14 kr., Fiolen 7 kr., Hirse 12 kr., Sen, per 100 Rlo, gebundenes fl. 1.50, ungebundenes fl. 1.30, Brennholz, per Kubikmeter, hartes fl. 8.25, weiches fl. 2.00, Kernen, per Rlo 46 kr., Seite 30 kr., Rindfleisch 62 kr.

Fremdenliste.

Hotel Neudorfer. Fräulein R. Helma, B. Reich, Keller, R. Stager, Kaufleute, von Wien; J. Schwarz, Kaufmann, von W.-Bafarohly; E. Schwarz, Kaufmann, von Budapest; Kalberg, Kaufmann, von Bistritz. Hotel Gubernmann. Albert Degen, I. u. I. Zugführer, von Combes; Hans Streker, Privatier, von Laibach; Tinta Kalai, Privatier, von Klausenburg.

Guten Appetit

wünscht man sich gegenseitig vor jeder Mahlzeit und nicht ohne Begründung, denn Mangel an Appetit macht die gewohnten, theuersten Speisen, sowie die einfachste Mahlzeit werthlos. Zur Anregung des Appetites empfehlen sich nun die sehr bewährten, preisgekrönten

Egger's Soda-Pastillen

bestens; sie bilden überdies ein sehr vorzügliches Mittel gegen Sodbrennen, schlechte Verdauung und alle Arten Magenbeschwerden überhaupt und verhüten somit die gefährlichsten Folgen eines schlechten Magen's. — Diese Soda-Pastillen sind in Original-Boxen à 30 kr. erhältlich in den Apotheken: in Hermannstadt: Apotheke des Herrn W. F. Moscher; in Broos: Apotheke des Herrn Josef Graffius und Georg Desk; in Schässburg: Apotheke des Herrn A. W. Lingner und bei Herrn Josef Teutsch.

Table with 2 columns: Exchange rates for Budapest telegraphic Bourse and London Exchange-Course. Includes items like 'Ang. Schanz.-Abt.-Oblig.', 'Goldrente', 'Papierrente', etc.

Table with 2 columns: Exchange rates for Vienna telegraphic Bourse and London Exchange-Course. Includes items like 'Ang. Schanz.-Abt.-Oblig.', 'Goldrente', 'Papierrente', etc.

Nr. 5292 ex 1891.

[788] 1-1

Ausmachung.

1. **Debitio Sicherstellung der trauermässigen Auspeisung für das 1. und 2. Garnisons-Spital Nr. 22 in Hermannstadt und die 1. und 2. Truppen-Spitäler in Karlsburg, Maros-Vásárhely und Bistritz für die Zeit vom 1. Januar 1892 bis Ende December 1892, eventuell bis Ende December 1894 werden öffentliche Offert-Verhandlungen abgehalten.**

2. Diese Offert-Verhandlungen werden bei der Corps-Intendantur in Hermannstadt durchgeführt, und zwar am **19. October 1891, 10 Uhr Vormittags, rüchrichtlich des Garnisons-Spitales Nr. 22 in Hermannstadt, 20. October 1891, 10 Uhr Vormittags, rüchrichtlich des Truppen-Spitales in Karlsburg, 21. October 1891, 10 Uhr Vormittags, rüchrichtlich des Truppen-Spitales in Maros-Vásárhely, 22. October 1891, 10 Uhr Vormittags, rüchrichtlich des Truppen-Spitales in Bistritz.**

Unternehmungslustige werden hiezu zur Einreichung schriftlicher Offerte aufgefordert. Die näheren Bedingungen sind im Bedingungsheft ddo. Hermannstadt, 20. September 1891 enthalten und können bei der Intendantur des 12. Corps und bei den oben benannten Militär-Spitälern eingesehen werden.

3. Die Offerte sind bis 10 Uhr Vormittags des Verhandlungstages an die Corps-Intendantur zu Hermannstadt einzuliefern.

4. Das **beiläufige** einjährige Erforderniß bei den einzelnen Spitälern beträgt:

Table with columns: Bezeichnung, Garnisons-Spital Nr. 22 in Hermannstadt, Truppen-Spital in Karlsburg, Maros-Vásárhely, Bistritz. Rows include various food items like Semmelknitten, Brot, Fleischsuppe, etc.

5. **Neue Offerten, welche der Verhandlungs-Commission oder der Corps-Intendantur nicht bekannt sind, haben über ihre Solidität die Befähigung zum Abschlusse eines gültigen Vertrages nicht besitzen.** — Zur Ausführung der Zeugnisse sind rüchrichtlich aller im Handels-Register protocollirten Firmen, die Handels- und Gewerbetreibenden, in deren Bezirke die Firmen ihre Niederlassung haben, beziffert. — Für Geschäftsteile, die keine Firma führen, fertigen die landwirthschaftlichen Bezirks-Bereine die Zeugnisse aus, eventuell nach Einholung der Auskunft von den betreffenden Genossenschaften oder Gemeinde-Vorstellungen.

6. Die Offerte müssen **genau** nach dem vorgeschriebenen Formulare verfaßt sein; Offert-Formulare können bei den obgenannten Militär-Spitälern und bei der Corps-Intendantur erlangt werden. — Das Anbot muß sich auf sämtliche im Offert-Formulare enthaltenen gewöhnlichen und ausnahmsweisen Verordnungen erstrecken und in Einheitspreisen für jede Verordnungsart zum Ausdruck gelangen. Das Anbot muß, wie das Offert-Formulare zeigt, für complete Diät-Portionen — einschließlich des zu jeder Portion gehörigen Brotes oder der Semmeln — gestellt sein. Eine andere Art der Anbotstellung ist unzulässig. Die Preise sind mit keinen anderen Bruchtheilen, als Zehntel von Kreuzern, anzubieten. Jedes schriftliche Offert ist mit einem Fünftel-Kreuzer-Stempel zu versehen.

7. Von der Concurrenz sind alle Personen ausgeschlossen: a) welche nach den Bestimmungen der bürgerlichen Gesetze die Befähigung zum Abschlusse eines gültigen Vertrages nicht besitzen; b) welche bei Verträgen über Aerial-Lieferungen der Beschaffung öffentlicher Beamten gerichtlich überwiesen worden sind; c) welche von der Verhandlungs-Commission auf Grund erhobener Thatsachen als unzuverlässig bezeichnet werden; d) welche von einer Militär-Behörde als contractbrüchig erklärt worden sind; e) über welche das Concurs-Verfahren im Zuge ist. Der Ausschluß der sub c), d), e) Bezeichneten ist auch auf ihre Wittinen, beziehungsweise Satten auszudehnen.

8. Ueber die Verteilung (Genehmigung) entscheidet die Corps-Intendantur, eventuell das Reichs-Kriegs-Ministerium. — Als Erster wird — ohne daß das Verbot allein maßgebend ist — jener Offert betrachte, dessen Anbote für das Verbot mit Rücklicht auf Leistungsfähigkeit, Vertrauenswürdigkeit, dann auf die sonstigen Bedingungen den meisten Vortheil bietet. Der Offert hat für das im Offerte gestellte Anbot vom Tage der Ueberreichung desselben bis zu dem Zeitpunkt der bekannt gegebenen Entscheidung; ferner versichert der Anbotsteller, bezüglich der Erklärung der Heeres-Verwaltung über die Annahme des Offertes, auf die Einhaltung der in den §§. 314 und 315 des ung. Handels-Gesetzes festgesetzten Fristen.

Table with 2 columns: Item description and Price. Items include Garnisons-Spital Nr. 22 in Hermannstadt (720 fl.), Truppen-Spital in Karlsburg (350 fl.), Maros-Vásárhely (140 fl.), Bistritz (190 fl.).

festgesetzt. — Das Badium ist nicht dem Offerte selbst beizufügen, sondern gleichzeitig mit diesem unter Couvert berart abzugeben oder bei der Corps-Intendantur zu überreichen, daß das Badium ohne Öffnung des versiegelten Offertes übernommen werden könne. 10. Der Erste hat zur Versicherung der Erfüllung aller eingegangenen Verbindlichkeiten das Badium längstens binnen 14 Tagen nach Erhaltener amtlicher Verständigung über die Annahme seines Angebotes zur vollen Caution, d. i. auf zehn (10) Percent des nach den genehmigten Preisen veranschlagten Wertes des Abgabs-Quantums für ein Jahr zu erdängen. Badium und Caution sind in Baarem oder cautionsfähigen Wertpapieren zu erlegen. 11. Dem Traiteur werden für die Contractdauer die Küche sammt Nebenlocalitäten, dann die vorhandenen ärztlichen Einrichtungsgegenstände und Küchengeräthe inventarisch mit der Verpflichtung übergeben, dieselben stets rein und tadellos zu erhalten und nach Ablauf des Contractes im vollkommen guten Zustande an die Spital-Verwaltungs-Commission wieder zu übergeben. Hermannstadt, im September 1891.

Von der 1. u. 1. Intendantur des 12. Corps.

57843/1891. számhoz. [791] 2-2

Arlejtési hirdetmény. A magy. kir. távirada 1892-ik évi 19564 darab 6 1/2 méter, 18204 darab 8 méter és 770 darab 10 méter hosszú táviradaoszló szükségletét írásbeli ajánlatok alapján kívánván beszerezni, felhivatalnak mindazok, kik a 85 különböző lerakó helyen átadandó fennlebbi oszlop-mennyiség egy vagy több részletének szállításiára vállalkozni hajlandók, hogy az előirt módon felszerelt írásbeli ajánlataikat legkésőbbben folyó évi október hó 15-én, déli 12 óráig, a kereskedelemügyi miniszterium segédhivatali igazgató-ságához nyújtsák be. A pályázati feltételeket, valamint az egyes rakhelyek megnevezését és az ezeken átadandó oszlopok mennyiségét tartalmazó kimitatás a kereskedelemügyi miniszteriumban (Budapest, Lánchíd-utca 3. sz. a.), továbbá a m. kir. posta- és távirada-igazgató-ságoknál a rendes hivatalos órák alatt megtekinthetők. Budapest, 1891. évi szeptember hó 23-án. A kereskedelemügyi minisztertől.

Sz. 8338/1891. [789] 1-1 telekk.

Arverési hirdetmény. A nagyszabeni kir. törvényszék mint telegkönyvi hatóság közzé teszi, hogy Dr. Löw Gyula ügyvéd által képviselt özv. Ciugudeanu Mina szerdahelyi lakos végrehajlatának 100 frt. tőke, ennek 1891. évi január hó 1. napjától járó 6% kamatai, 38 frt. 70 kr. eddigi, 6 frt. 25 kr. jelenlegi és az utáni költségek behajtása végett Candea Salomie szül. Hendoréának (kinek férje Candea Constandin) a pojánai 954. sz. tjkvben A. § 1-2. rend, 1856/1. és 1856/2. hr. sz. alatti fekvőségei 163 frt. megállapított kikiáltási árban Pojana község előjárósági helyiségében 1891. évi november hó 26-ik napján, délelőtti 9 órakor, megtartandó nyilvános árverésen kikiáltási áron alól is eladatnak.

Arverelni szándékozók végrehajlató kivételével kötelesek az egyenként azaz telegkönyvi testenként eladandó ingatlanok kikiáltási árának 10%-át készpénzben vagy pedig az 1881. évi LX. t. cz. 42. §-ában és az ezt kiegészítő rendeletekben jelzett árfolyamu és ovadékképes papírban a kiküldött kezehez letenni. A vételár köteles vevő 2 részletben az árverés napjától számított 15 és 30 nap alatt a nagyszabeni kir. adó- mint bírói letéti hivatalhoz szabályszerten szerkesztett kérvénnyel együtt letébe helyezni, még pedig minden egyes vételári részlet után az árverés napjától a befizetésig járó 6% kamattal együtt. Nagy-Szebenben, 1891. évi augusztus hó 27-én.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telegkönyvi hatóság egyes bírjától. Sz. 8470/1891. [790] 1-1 telekk.

Arverési hirdetmény. A nagyszabeni kir. törvényszék mint telegkönyvi hatóság közzé teszi, hogy Minth Mihályné Katalin és Buortmes Jánosné Mária szászorbói lakosok végrehajlatának 200 frt. tőke, ennek 1886. évi május hó 1. napjától járó 6% kamatai, 22 frt. 50 kr. eddigi, 4 frt. 20 kr. jelenlegi és az utáni költségek behajtása végett Weber György és neje Agnéthának a szászorbói 1246. sz. tjkvben A. § 1-11. rend, 588, 589, 622, 1194, 3265, 3266, 3945, 3997, 4121, 5498, 6950, 7056. és 8582. hr. sz. a. fekvőségei 636 frtban megállapított kikiáltási árban Szászorbó község előjárósági helyiségében 1891. évi november hó 28-ik napján, délelőtti 9 órakor, megtartandó nyilvános árverésen kikiáltási áron alól is eladatnak.

Arverelni szándékozók végrehajlató kivételével kötelesek az egyenként azaz telegkönyvi testenként eladandó ingatlanok kikiáltási árának 10%-át készpénzben vagy pedig az 1881. évi LX. t. cz. 42. §-ában és az ezt kiegészítő rendeletekben jelzett árfolyamu és ovadékképes papírban a kiküldött kezehez letenni. A vételár köteles vevő 2 részletben az árverés napjától számított 15 és 30 nap alatt a nagyszabeni kir. adó- mint bírói letéti hivatalhoz szabályszerten szerkesztett kérvénnyel együtt letébe helyezni, még pedig minden egyes vételári részlet után az árverés napjától a befizetésig járó 6% kamattal együtt. Nagy-Szebenben, 1891. évi augusztus hó 28-án.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telegkönyvi hatóság egyes bírjától. Sz. 8470/1891. [790] 1-1 telekk.

Aus dem Amtsblatte. Erledigung. Beim Oberbürgermeister Zolmanne die Einnehmer-Stelle. E. Jude bis 8. October.

6452/1891. sz. [787] 3-3 polg.

Hirdetmény. Az erszabtvárosi kir. törvényszék részéről közhírre tételik, hogy Keresd község határa általános tagosításának megengedhetősége iránt B. Apór Zoltán, kir. törvényszéki bíró vezetés alatt megtartandó tárgyalás határidejéül az 1891. évi november hó 4-ik napjának, délelőtti 9 óráig, Keresd községbe, a községi irodába tüzetik ki, mikorra a község összes birtokosai azzal idézetnek meg, hogy a meg nem jelenők úgy tekintetnek, mint a kik a tagosításba beleegyeznek s hogy a kérvény első példányát ezen kir. törvényszéknél betekintheik. Az erszabtvárosi kir. törvényszéknek 1891. szeptember 14-én tartott üléséből. Sándor Frigyes, h. elnök.

Ein tüchtiger Commis der Eisen- u. Gemischtwaaren-Branche wird sofort acceptirt bei **Heinrich Schul in Fogaras.** [797] 1-2

Leichter Nebenverdienst wird tüchtigen Personen angeboten. Offerte unter **Nr. 14706** zu richten an **J. Danneberg, Annoncen-Expedition, Wien, I., Kumpfgasse 7.** [757] 1-1

Promessen auf **Theissthäl-Lose,** à fl. 2. — sammt Stempel, **Haupttreffer fl. 100.000,** ferner auf **Wiener Communal-Lose,** à fl. 3.50 sammt Stempel, **Haupttreffer fl. 200.000,** Ziehung am 1. October 1891, sind zu haben in der **Wechselstube** des **P. J. Kabdebo** in Hermannstadt. [754] 4-5

Muster nach allen Gegenden franco. **Tuchstoffe** für jeden Zweck, nur gut, echt, haltbar und preiswürdig, versehen mit **Winter-Bedarf** für den Herbst- und Winter-Bedarf das Depot **k. k. priv. Tuch- u. Schafwollwaaren-Fabrik** **Moriz Schwarz,** Zwittau nächst Brünn. Meter 3-10 Auszugstoff, completen Herbst- oder Winter-Anzug gebend, 5 bis 15 fl. Meter 2-10 Winterstoff, completen Winterrod gebend, 5 fl., 7 fl., 9 fl., 11 fl. und höher. Meter 1-70 für einen complete Rodenrod, naturwasserbeid, 3 fl. 50 fr., 4 fl. 50 fr., 5 fl. 50 fr. und höher. Meter 3-25 schwarzes Tuch, Rein-Wolle, für einen Salo-Anzug für 7 fl. 50 fr. bis 15 fl. **Schwarze Tuche** für den hohen Clerus. Salo-Anzüge. Alle Sorten Uniformstoffe und Egalisirungen, Lieferungen für Vereine, Klüster etc. Naturwasserbeid, imprägnirte Roden und Jagdtuche für Fischer, Touristen und Deconomen. — **Damen-tuche,** neueste Farben und Dessins, **Umhänge-Tücher,** groß, Rein-Wolle, von 3 fl. 50 fr. aufwärts. **Verfaßt gegen Nachnahme.** — Für Nichtconvenirendes erstatte den Kaufpreis. Für die Herren Schneidermeister versende schön ausgestattete Musterbücher leihweise und unfrankirt. (692) 5-10